

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 93 (1975)
Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

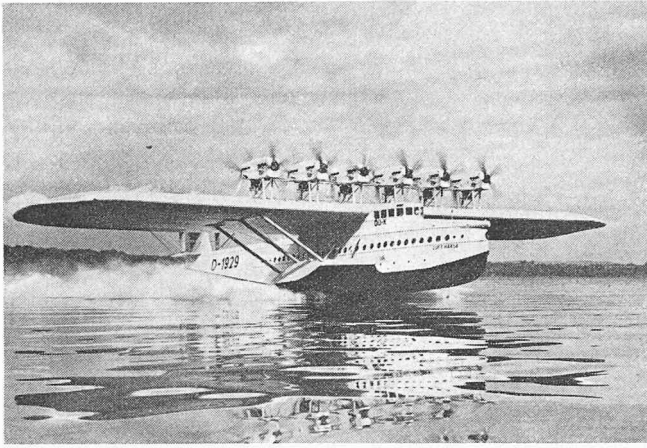
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

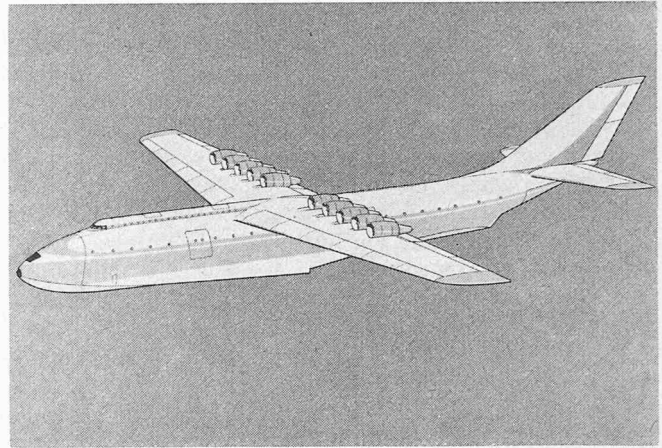
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Start der D-X auf dem Bodensee. Die Startleistung der 12 wasser-gekühlten Motoren, die in sechs Gondeln in Tandemanordnung montiert waren, betrug 7680 PS (Bilder: Dornier)



Sollte der Plan von *Claudius Dornier jr.*, Riesen-Fracht-Flugschiffe von 1000 t zu bauen, einmal verwirklicht werden, so würde ein solches Flugschiff etwa der Modellskizze entsprechen

Wie der Vater so der Sohn

Claudius Dornier jr., der Anfang Dezember seinen 60. Geburtstag feiern konnte, denkt deshalb an eine echte Alternative, nämlich an den Bau von Gross-Fracht-Flugschiffen in der Grössenordnung von 1000 t Abfluggewicht. Wenn man bedenkt, dass der überwiegende Teil des internationalen Güterausstausches in Seehäfen beginnt und in solchen endet, so erscheint der Vorschlag logisch.

Für Start- und Landung stehen dem Flugschiff, und sei es noch so gross, in der Nähe der wichtigen Häfen weltweit praktisch beliebig grosse Wasserflächen zur Verfügung. Als Ausgangspunkt von Europa aus, könnten beispielsweise Rotterdam oder Fos in Frage kommen. Die Route würde über New York zu den amerikanischen Seen führen. Ferner wäre eine Route nach San Francisco oder Los Angeles denkbar. Japan wäre ein weiteres sehr wichtiges Ziel, das über die Polarroute oder im Anschluss an die Westküste von Nordamerika aus erreicht werden könnte.

Wie soll ein solches Riesen-Fracht-Flugschiff aussehen?

Bei einer Nutzlast von 350 t mit einem maximalen Abfluggewicht von rd. 1000 t wäre man in der Lage das höchste

Abfluggewicht eines Jumbos nutzbringend zu transportieren. Bei einer Flügelspannweite und Länge von je 100 m wird ein eigenstabiles Boot rd. 12,5 m breit. Für den Antrieb sind 10 Bläser-Triebwerke von je 33 Mp Standschub vorgesehen (Bild 2). Bei Start und Landung soll der Schubstrahl über die Klappen blasen, um den Auftrieb zu erhöhen. Der nur schwach gepfeilte Flügel wird für eine Reisegeschwindigkeit von 820 km/h ausgelegt.

Der Hauptladeraum ist nicht druckbelüftet, sondern lediglich klimatisiert. Das Cockpit und ein Raum für druckempfindliche Ladung sind in einer Druckkabine von 3,5 m Durchmesser und 22 m Länge untergebracht. Beim Frachtraum denkt man an eine Länge von 60 m, eine Breite von 10 m und eine lichte Höhe von 6 m. Für die Be- und Entladung ist ein grosser Klappbug, ferner seitliche Ladetore sowie eine grosse Hecköffnung vorgesehen. Nach den bisherigen Berechnungen beträgt die Reichweite eines solchen Super-Jumbo-Jet mit 320 t Nutzlast 7000 km, mit 200 t sogar über 10 000 km. Herstellung und Betrieb müssten in einem Konzern erfolgen, denn nur so dürfte es möglich sein, Entwicklungs- und Herstellungskosten über die Betriebsergebnisse einzuspielen.

Eidg. Technische Hochschule Zürich

Anerkennung von Diplomen der Universität Zürich

Rektor Zollinger (ETH Zürich) hat Rektor Leuenberger (Universität Zürich) am 4. Dezember 1974 vorgeschlagen, dass Inhaber von Diplomen der Universität Zürich ohne Zulassungsprüfung zum Doktorat an der entsprechenden Abteilung der ETH zugelassen werden, nachdem sie hier während mindestens zwei Semestern als Fachhörer eingeschrieben waren. Nach Art. 8 der Promotionsordnung kann der Rektor die Zulassungsprüfung auf Antrag der Abteilungskonferenz reduzieren oder erlassen. Rektor Zollinger ersucht die Abteilungsvorstände, ihm in obigen Fällen individuelle Anträge auf Erlass der Zulassungsprüfung zu stellen.

Neuer ordentlicher Professor für Chemie

Dr. *Joachim Meissner* wurde 1929 in Sehma, Sachsen, geboren. Nach dem Besuche der Grund- und Oberschule in Bitterfeld und verschiedenartiger praktischer Tätigkeit studierte er Physik an der Technischen Hochschule Stuttgart. Diplomarbeit und Promotion über metallphysikalische

Fragestellungen (1958) folgten am dortigen Institut für theoretische und angewandte Physik. Von 1958 bis 1974 war Dr. Meissner bei der BASF, Ludwigshafen am Rhein, tätig. Zunächst befasste er sich in der Anwendungstechnischen Abteilung mit den verschiedenen Kunststoff-Verarbeitungstechniken. 1960 wechselte er in das Mess- und Prüflaboratorium, wo er experimentelle Methoden zur Untersuchung des rheologischen Verhaltens von Kunststoffschmelzen entwickelte. 1971 und 1972 arbeitete Dr. Meissner für ein Jahr als Visiting Professor am Rheology Research Center der University of Wisconsin in Madison, Wisc., USA. An der ETH Zürich gehört Dr. Meissner seit 1. November 1974 als ordentlicher Professor für Chemie zum Technisch-Chemischen Laboratorium.

In der Lehre wird er das Gebiet der physikalischen Grundlagen der Kunststofftechnik vertreten. In der Forschung wird er sich zunächst der Rheologie der Polymer-schmelzen zuwenden, der eine zentrale Rolle zukommt für die Verarbeitungsvorgänge der Kunststoffe, für den Einfluss der Verarbeitungsbedingungen auf die Gebrauchseigenschaften der Kunststoff-Fertigteile und für die Charakterisierung der Polymeren.

Neuer ordentlicher Professor für Experimentalphysik

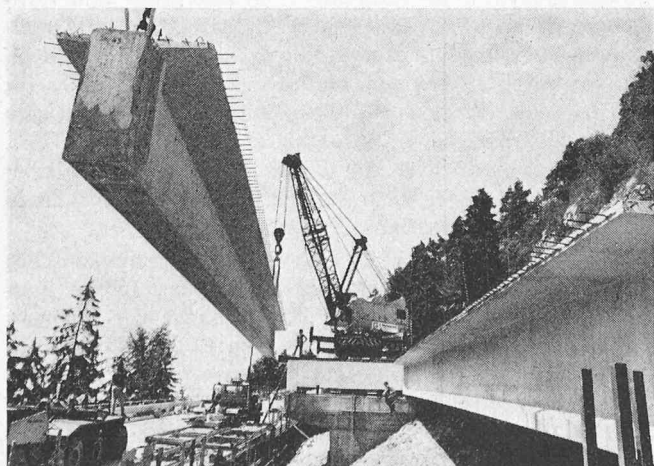
Dr. Hans C. Siegmann, 1935 in Heidenheim (Bundesrepublik Deutschland) geboren, besuchte die Schulen in Lindau am Bodensee. Ab 1953 studierte er Physik an der Universität München und arbeitete am Institut für Experimentalphysik auf zwei Gebieten: Ionengleichgewicht in der Luft und Zusammenhang zwischen Elastizität und Magnetismus. Nach der Promotion im Jahre 1961 wurde er Assistent und später Privatdozent am Institut für theoretische Physik der Universität München. Während dieser Zeit untersuchte er verschiedene Möglichkeiten zur Herstellung von polarisierten Elektronenstrahlen. 1965 und 1966 arbeitete er mit P. Farago an der Universität Edinburgh an einem Experiment zur Messung der Spinaustauschstreue von Elektronen an Alkaliatomen. 1967 kam er an das Laboratorium für Festkörperphysik der ETH Zürich, wo er ein Experiment durchführte, das zeigt, dass Photoelektronen aus magnetischen Stoffen polarisiert sind. Sein neues Amt hat Professor Siegmann auf 1. Oktober 1974 angetreten.

Das gegenwärtige Ziel in der *Forschung* ist es, herauszufinden, wie die gemessene Spinpolarisation der Photoelektronen mit dem elektronischen Aufbau der magnetischen Stoffe zusammenhängt. Es ist für den Nichtfachmann vielleicht erstaunlich, aber eine Tatsache, dass man immer noch nicht weiss, wie der Magnetismus in den reinen Metallen Eisen, Nickel oder Kobalt zustande kommt, ganz zu schweigen von den Legierungen. Es besteht eine gewisse Hoffnung, dass man durch Messungen der Spinpolarisation der Photoelektronen etwas darüber erfährt, wie und warum die Elektronen einen Stoff magnetisch machen. Weiter möchte er sich auch darum kümmern, ob es für die intensiven Strahlen polarisierter Elektronen, die man jetzt herstellen kann, irgendeine andere Verwendung gibt.

Im *Unterricht* will sich Prof. Siegmann darum bemühen, die Notwendigkeit und Schönheit des naturwissenschaftlichen Denkens und Experimentierens klarzumachen. Er ist überzeugt, dass man durch die Behandlung aktueller Probleme auch heute noch die Begeisterung der Studenten wecken kann. Sein Ziel ist es, die Physik so einfach wie möglich darzustellen, so dass die Begabungen nicht mit unnötigem Ballast beschwert werden und sich möglichst rasch entfalten können.

Umschau

Die Brücke am Bözingerberg. Im Auftrag der Bau-
direktion des Kantons Bern wird gegenwärtig an der T6,
der wichtigen Verbindungsstrasse Seeland/Jura gearbeitet.



Die Hauptstrasse T6 zweigt vor Biel von der N5 (Solothurn/Biel/Bern/Yverdon) ab und verläuft dann längs des Bözingerbergs über eine rund 570 m lange Brücke Richtung Jura. Das topographisch sehr schwierige Gelände bestimmte massgebend die Bauweise, bei der die Verwendung von vorfabrizierten Trägern entscheidende Vorteile brachte. Die Erstellung der Fundamente, der Pfeiler und der darüberliegenden Querträger wurde in herkömmlicher Bauweise ausgeführt. Die darüberliegenden vorfabrizierten Fahrbrückenträger wurden im Spannbetonwerk E. Bernasconi AG, Aarberg, hergestellt und in Zusammenarbeit mit der Bauunternehmung mit Vorbaugerät und Kranwagen auf die Pfeiler montiert. Für die 570 m lange Brücke waren 255 Träger notwendig, die eine Länge von 22 bis 23 m, eine Höhe von 1,40 m und eine Breite von 1,65 m aufweisen. Im Bild wird ein solcher Längsträger durch zwei Kranwagen an Ort und Stelle gebracht.

DK 624.21.093

Industrie-Abwasseraufbereitung. Der Verwaltungsrat der *Swissair* bewilligte kürzlich einen Betrag von 21 Mio Fr. für die Errichtung einer Anlage zur Reinigung und Aufbereitung von Industrieabwässern. Die Anlage soll ihren Betrieb 1976 aufnehmen. Sie wird die aus den technischen Werkstätten kommenden anorganischen und organischen Schmutzwasser nicht nur entsprechend den neuesten gesetzlichen Erfordernissen reinigen und aufbereiten, sondern auch in einem weitgehend geschlossenen Kreislauf erneuter Verwendung zuführen. Davon erwartet die Fluggesellschaft sowohl eine drastische Senkung des Verbrauchs an rarem Frischwasser, als auch eine Entlastung der Kläranlage Opfikon-Glattbrugg. Die neue Anlage arbeitet nach den Prinzipien von Elektroflotation (Reinigung) und umgekehrter Osmose (Entsalzung), die sich in den USA und in Deutschland bereits bewährt haben, hier aber erstmals hintereinander geschaltet zur Abwasseraufbereitung verwendet werden. Für dieses Verfahren, welches die *Swissair* in einer eigens errichteten Versuchsanlage seit längerer Zeit praktisch erprobt, sind Patente in verschiedenen Länder angemeldet.

DK 628.337:628.165

«**Lithoclastia**», eine neue Zeitschrift über den Zerfall und die Konservierung von Stein wurde kürzlich vom Verlag Centre de recherches et d'études océanographiques, 73-77, rue de Sèvres, F-92100 Boulogne, angekündigt. Mit Beiträgen in französischer und englischer Sprache wird die Zeitschrift zweimal jährlich erscheinen. Das Thema Bausteine, Verfall und Konservieren, soll interdisziplinär (ein Modewort zwar) behandelt werden: Geologie (Herkunft der Steine, Untergrund, Grundwasser), Meteorologie (Micro- und Makroklima), Biologie (Algen und Pilze), Architektur (Restauration, Reinigung) usw. Auf dem Fachgebiet ist auch eine möglichst vollständige Bibliographie vorgesehen. Preis 120 FF/Jahr.

DK 05

Arbeiten an und auf Dächern¹⁾. In den letzten Jahren verunfallten in der Schweiz jährlich rund 10 Dachdecker, Spengler und Installateure tödlich. Die meisten dieser Unfälle waren auf Abstürze zurückzuführen. Viele davon hätten sich nicht ereignet, wenn die erforderlichen Schutzmassnahmen getroffen worden wären. Die Verordnung über die Verhütung von Unfällen bei Arbeiten an und auf Dächern vom 17. November 1967 (SUVA-Form. 1805) enthält die gesetzlichen Vorschriften, welche die der obligatorischen Unfallversicherung unterstehenden Betriebe bei der Ausführung von Arbeiten an und auf Dächern einzuhalten haben. Bei diesen Vorschriften geht es u. a. um Gerüstgänge

¹⁾ Schweizerische Blätter für Arbeitssicherheit. Heft 117, herausgegeben von der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt (SUVA), 6002 Luzern.

unterhalb und Schutzwände oberhalb der Dachtraufe, Sicherungsmassnahmen bei Dachflächen aus beschränkt tragfähigem Material, bauliche Vorkehrungen auf geneigten Dächern gegen Absturz von Personen sowie um Schutzmassnahmen bei Arbeiten auf Flachdächern. 34 Bilder und 9 Beschreibungen typischer Unfälle veranschaulichen die Ausführungen. DK 614.8

Buchbesprechungen

Freizeit – Sport – Erholung. Heft 78 der Reihe Architekturwettbewerbe. Herausgegeben von *Karl Krämer*. Mit Beiträgen von *Günther Behnisch, Hans und Marianne Adrian, Rudolf Geier, Hanskarl Schönfeld, Dieter Thomann, Brigitte und Rudolf Wormbs, Klaus Neuenfeld*. 102 Seiten mit 210 Abb. Stuttgart 1974, Karl Krämer Verlag. Preis brosch. 23,50 DM.

Mit Heft 78 der Reihe Architekturwettbewerbe bereichert der Karl Krämer Verlag die Sparte Freizeit – Sport – Erholung mit einigen ausgezeichneten Beiträgen aus der Bundesrepublik und der Schweiz. Unter den jüngeren Heften befassen sich bereits die Nummern 56 – Turnen, Sport, Erholung, 64 – Freizeit, und 68 – Sport-, Spiel- und Erholungsstätten, mit Problemen desselben Planungsfeldes. Das vorliegende Heft bringt die Ergebnisse in Modellaufnahmen und Planreproduktionen der folgenden Wettbewerbe:

- Naherholungszentrum Dechsenhofer Weiher, Erlangen
- Freizeit-, Sport- und Erholungszentrum, Biblis-Hofheim
- Freizeitpark Willersinnweiher, Ludwigshafen
- Erholungsgebiet Bostalsee
- Sport- und Freizeitzentrum, Reichenbach/Fils
- Freizeitzentrum am Dümmer
- Sport- und Erholungszentrum Gwerfi, Kloten.

Die drucktechnische Sorgfalt und die fachliche Kompetenz, die sich in der Auswahl der gezeigten Projekte spiegelt, sind Merkmale, die von jeher diese Vierteljahrespublikation auszeichneten und die auch für das neueste Heft – ohne «werbeträchtige Anbiederungsübungen» – beste Empfehlung bedeuten. Hervorzuheben bleibt die gute Disposition und die Lesbarkeit der Pläne. Sie werden in einem Massstab gezeigt, der dem Fachmann ein verhältnismässig müheloses Sichzurechtfinden erlaubt. Die Textbeiträge befassen sich mit Problemen der Freizeitplanung in der Stadt und in der Waldlandschaft. Ein weiterer Beitrag nennt die «Vorschriften zur Sicherstellung von Gelände zum Bau und Betrieb von Rekreations- und Sporteinrichtungen» in der Bundesrepublik.

In den einleitenden Ausführungen zur Rechtsstellung der Wettbewerbsbeteiligten werden anhand eines Beispiels Rechtsfragen berührt, deren grundsätzliche Gesichtspunkte – obwohl mit dem deutschen Wettbewerbsverfahren verknüpft – auch für uns bedenkenswert sein müssten.

B. Odermatt, dipl. Arch. ETH, Zürich

Tragkonstruktionen III und IV. Autographie der Vorlesung. Herausgegeben von der ETH Zürich. Architekturabteilung. Verfasser *Hans von Gunten*. 410 S. mit rd. 700 Plänen und Zeichnungen, rd. 150 Tab. Zürich 1974, Verlag der Fachvereine an der ETH Zürich. Preis brosch. 70 Fr.

Das Werk umfasst den Stoff der an der Abteilung für Architektur der ETH Zürich gehaltenen Vorlesungen über Stahlbeton, Stahl- und Holzbau. Der Stoff wird nicht wie üblich nach Materialien (Beton, Stahl, Holz) getrennt dargestellt, vielmehr werden in jedem Kapitel alle drei Baustoffe parallel behandelt, wodurch der direkte Vergleich zwischen

den einzelnen Baustoffen erleichtert wird. Der Inhalt gliedert sich wie folgt: Einleitung – Materialien – Verbindungsmittel – Vom statischen System zum Tragsystem – Horizontale Tragelemente – Stützen und Wände – Tragkonstruktionen. Mit Hilfe der behandelten Näherungslösungen, ergänzt durch zahlreiche Hilfstabellen, sollte es dem Studenten möglich sein, auch später in der Praxis als Architekt, rasch und sicher erste Dimensionen der Tragelemente seiner Bauwerke festzulegen.

Baustoffe für tragende Bauteile. Band 1: Allgemeine Eigenschaften, Messtechnik, Statistik. Von *K. Wesche*. 950 Seiten, mit vielen Abbildungen und Tabellen. Wiesbaden 1973, Bauverlag GmbH, Preis 20 DM.

Das gesamte Werk gliedert sich in 4 Bände. Es umfasst vor allem die wissenschaftlichen Grundlagen der Lehre von den Baustoffen, und weniger den Bereich der praktischen Anwendungen. Das Werk ist in langjähriger Vorlesungstätigkeit entstanden und wendet sich vorwiegend an den Studenten des Bauingenieurwesens, aber auch an den Ingenieur sowie den konstruktiv interessierten Architekten in der Praxis, der den neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse erfahren will.

Der vorliegende erste Band umfasst die im Untertitel aufgeführten drei Kapitel. Unter «Allgemeine Eigenschaften der Baustoffe» werden die bei der Charakterisierung der verschiedensten Baustoffe immer wieder vorkommenden grundlegenden Begriffe definiert und erläutert. Diese baustoffunabhängige Darstellung ist besonders wertvoll in der heutigen Zeit, wo laufend neuartige Materialien zur Anwendung kommen. Im zweiten Kapitel «Messtechnik» werden die wichtigsten Messverfahren dargestellt. Dies geschieht unter Berücksichtigung der immer wichtiger werdenden Elektronik und der computergerechten Messdatenerfassung. Schliesslich gibt das dritte Kapitel «Statistik» eine Einführung in die wichtigsten statistischen Grundbegriffe und entsprechende Verfahren der Qualitätskontrolle.

Das Büchlein bietet eine knapp und prägnant gehaltene Zusammenstellung des wichtigsten Grundlagenwissens der Baustoffkunde. Es kann daher zur Anschaffung bestens empfohlen werden.

Prof. Dr. H. Bachmann, ETH Zürich

ANS COBOL. Einführung und Arbeitsbuch für die Praxis. Von *R. und K. Geissler*. 356 Seiten. München 1974, Carl Hanser Verlag. Preis 47.50 Fr.

Das Buch setzt nur Kenntnis der wichtigsten Eigenschaften digital arbeitender Computer voraus, hingegen keine besonderen mathematischen Kenntnisse (selbst Begriffe wie Dividend und Divisor werden erklärt). Durch seine Ausführlichkeit und die beigefügten Beispiele ist es für den Selbstunterricht und auch als Arbeitsbuch für den Programmierer geeignet.

Dem Kenner anderer höherer Programmiersprachen wird die Formulierung der arithmetischen Operationen wegen des grossen Schreibaufwandes in der COBOL-Sprache immer schwerfällig vorkommen. Zu bedenken ist aber, dass in COBOL Programm und Dokumentation organisch zu einer Einheit zusammengefasst sind, was die spätere Programmpflege wesentlich erleichtert. Besondere Vorteile hat COBOL ferner beim Aufbau und bei der Verwaltung von Dateien. Das standardisierte ANSI COBOL 68, welches dem Buch zugrunde gelegt ist, berücksichtigt allerdings nur sequentiellen und direkten Speicherzugriff. Viele Hersteller unterstützen aber auch indexsequentielle und virtuelle Speicherung.

Ein gutes Inhaltsverzeichnis sowie ein Schlagwortverzeichnis erleichtern die Handhabung des Buches wesentlich.

Prof. Dr. E. R. Brändli, Technikum Winterthur

Wettbewerbe

International Design Competition. A one-stage international architectural competition for the design of a self-help housing community in a developing nation has been announced by The International Architectural Foundation, a nonprofit corporation created by two of the world's leading architectural magazines, «Architectural Record» and «L'Architecture d'aujourd'hui». The Foundation is closely associated with the United Nations Environment Programme, and its competition is a project conceived in conjunction with Habitat '76, the major UN Conference-Exposition on Human Settlements to be held in Vancouver, B.C. (Canada) May 31-June 11, 1976. Habitat '76 will be a large-scale international meeting concerned with the accelerating urban crisis in the developing countries and will include official representatives and technical experts from member states of the United Nations.

The design problem

The site for the competition project, which will provide housing and community facilities for approximately 3500 to 5000 people, is located in Dagat-dagaton, in the metropolitan area of Manila, Philippines. Typical of urban growth problems throughout much of the developing world, the area has been receiving heavy in-migration of population. Extensive studies of this area have produced the body of data and preparatory planning that led to the selection of this site for the competition.

The necessary funds to meet all cash awards and certain other competition expenses have been guaranteed by the Philippine Government, and local public agencies have provided assurance that the project will be built and the winning architect commissioned. The competition conditions will be approved in their final form by the Philippine Institute of Architects (the local section of the International Union of Architects) and members of the jury.

The competition addresses the world-wide problem of housing in the context of rapid urbanization, and seeks solutions that will be widely applicable throughout the developing world. It assumes a high degree of self-help in the realization of the community. Advanced measures to minimize environmental impact will be specified in the competition conditions. Thus the competition deals with the entire question of human habitat and its future, and the competitors must resolve the highly practical aspects of a specific problem and a particular location.

The winning designs will be widely publicized throughout the world, particularly in the architectural press, and will be exhibited in Vancouver during Habitat '76.

The awards

Awards to winning architects or design teams total \$ 70 000 (U.S.). First award: \$ 35 000.

Qualifications for entering Competition

Anyone qualified to practice architecture in his own country, or any design team (including students) with such a qualified architect, can enter the Competition, to be conducted under the regulations of the International Union of Architects. First date on which conditions will be posted: March 1, 1975. Closing date for registration: postmark May 15, 1975. Last date for designs: postmark October 15, 1975.

For further information contact Gutheim/Seelig/Erickson, 2412 Laurel Street, Vancouver, B.C., V5Z-3P2, Canada.

Anmeldeformulare sind beim Generalsekretariat SIA, Selnastrasse 16, 8039 Zürich, Postfach, erhältlich.

Gemeindehaus Pfäffikon/ZH. Zur Erlangung von Entwürfen für die Erweiterung des Gemeindehauses Pfäffikon hat der Gemeinderat an 7 Architekten Vorprojektaufträge erteilt. Baukommission und Gemeinderat sind einstimmig der Empfehlung des Fachpreisrichters, K. Habegger, Winterthur/Bülach, gefolgt und haben das Projekt der Architekten Künzli und Stahel in Pfäffikon, Mitarbeiter W. Scagnetti, zur Weiterbearbeitung bestimmt. Die Ausstellung ist geschlossen.

Mitteilungen aus dem SIA

FGU, Fachgruppe für Untertagbau

Am Freitag, 25. April, findet die zweite Generalversammlung der FGU in Zürich statt. Neben den statutarischen Geschäften und technischen Vorträgen sind zwei Besichtigungen vorgesehen: das fertige unterirdische Unterwerk am Sempersteig und das sich im Bau befindliche unterirdische Unterwerk «Katz».

Kunststoffe im Bauingenieurwesen

FBH-Herbst-Studientagung

Die Herbst-Studientagung der SIA-Fachgruppe für Brückenbau und Hochbau (FBH), verbunden mit der Generalversammlung, wird am 17. und 18. Oktober 1975 in der ETH Zürich und in der EMPA in Dübendorf stattfinden. Sie wird dem Thema *Kunststoffe im Bauingenieurwesen* gewidmet sein. Wir bitten alle Mitglieder der FBH und übrigen Interessenten, diese Daten zu reservieren.

Mitteilungen aus der GEP

Mai-Ball 1975

Der diesjährige Maiball der GEP findet am 3. Mai im Hotel Zürich, Neumühlequai 42, Zürich 1, statt. Der Abend beginnt um 19 h mit einem Nachtessen, der Ball selbst beginnt um 21 h. Orchester: The Picadilly Six. Preise: Paarkarte mit Nachtessen 130 Fr., Paarkarte für den Ball allein 50 Fr.

Anmeldungen bis 31. März 1975 an das Sekretariat der GEP, Staffelstrasse 12, 8045 Zürich.

GEP-Reise Wien-Budapest-Prag

Die GEP lädt in ihrem Bulletin 98 zu einer Reise ein, die vom 22. bis 30. Mai 1975 dauert und die Städte Wien, Budapest und Prag zum Ziele hat. Ausser den Besichtigungsfahrten in den drei Städten ist die Donaufahrt mit Tragflügelboot von Wien nach Budapest zu erwähnen. Von Budapest aus sind eine Fahrt mit Autocar und Kutsche in die Kleine Puszta und ein fakultativer Ausflug an den Plattensee und die Halbinsel Tihany vorgesehen. Die Ausflüge rund um die Moldaustadt gelten u. a. dem böhmischen Weinbaugebiet mit Melnik als Zentrum und den Schlössern von Veltrusy und Konopiste. Ferner ist ein Besuch in den Skodawerken geplant.

Der Pauschalpreis beträgt bei Unterkunft in Doppelzimmern mit Bad 1700 Fr./Person, Einzelzimmerzuschlag für die ganze Dauer der Reise 200 Fr.

Anmeldung bis am 1. April 1975 an das Sekretariat der GEP, Staffelstrasse 12, 8045 Zürich, wo auch das GEP-Bulletin 98 mit dem ausführlichen Programm erhältlich ist.

Die Rubriken «Öffentliche Vorträge» und «Kurse und Tagungen» befinden sich auf der grünen Seite G 20 im vorderen Teil des Heftes.

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Aktionäre sind ausschliesslich folgende Vereine: SIA Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein · GEP Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidg. Techn. Hochschule Zürich · A3 Association amicale des anciens élèves de l'Ecole Polytechnique Fédérale Lausanne · BSA Bund Schweizer Architekten · ASIC Schweizerische Vereinigung beratender Ingenieure
Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Redaktion: G. Risch, M. Künzler, G. Weber, B. Odermatt; freier Mitarbeiter A. Ostertag; Zürich-Giesshübel, Staffelstrasse 12, Telefon 01/36 55 36, Postcheck 80-6110

Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich

Anzeigenverwaltung: IVA AG für internationale Werbung, 8035 Zürich, Beckenhofstrasse 16, Telefon 01/26 97 40, Postcheck 80-32735